

durch die Klugheit der redaktionellen Arbeit. Mir scheint, man könne den monographischen Ausschnitt gar nicht eng genug ziehen. Nicht wegen der sogenannten Spezialisierung, die dann den Einzelband ja auch zu einem Dokument der Forschung und ihrer Entdeckungen machen wird (wie zum Beispiel bei K r e i s e l s Erstpublikation der schönen Roentgen-Möbel in Schloß Pommersfelden), sondern wegen der intensiveren pädagogischen Nahsicht der Objekte und der darin sich offenbarenden Fülle von vordem unerkannten, jeden fesselnden künstlerischen Feinheiten und optischen Reizen.

Dieser Gewinn gilt, wie mir scheint, vor allem von S c h ö n b e r g e r s „Meißener Porzellan mit Höroldt-Malerei“, das mir auch hinsichtlich der Auswahl und der Art der Abbildungen für die Möglichkeiten dieses Publikationstypus vorbildlich gelungen erscheint. Ebenso K r e i s e l s „Deutsche Spiegelkabinette“. Die Knappheit und Verlässlichkeit der technischen Sachangaben zu den einzelnen abgebildeten Objekten ist wesentlich. Wenn man die Themen so wenig allgemein wie nur möglich wählt, so wäre der Erfolg wirklich eine Erschließung von Neuland. Fast möchte man sich selber melden, um ein Bändchen über Eßbesteck oder Teegerät, über Tabakutensilien oder über den Römer, über den Stuhl oder über Bilderrahmen übernehmen zu dürfen. Und ebenso wichtig wird für die Fortsetzung die im Titel der Serie bereits angekündigte Ausweitung bis zur Gegenwartsproduktion sein. Man muß wünschen, daß nicht nur das Besondere, sondern auch das Elementare aufgezeigt wird, damit die in aller kunstgewerblicher Gestaltung entscheidende Spannung von Typus und stilisierender Individuation, von Zweckerfüllung und schöpferischem Spieltrieb immer wieder von neuem sichtbar wird. H a g e r s Darstellung der Entwicklung von Wandbespannung und Tapete hätte z. B. nicht mit Prunk und Repräsentation zu beginnen, sondern mit jenen schlichten Behängen, wie sie beispielsweise in Schloß Tratzberg noch aus der Zeit um 1500 erhalten sind. Aus dem gleichen Grund ist auch die Einbeziehung des Bäuerlichen, wie es durch das Bändchen von R i t z geschah, besonders zu begrüßen.

Theodor Müller

## TOTENTAFEL

HANS SCHNEIDER †

Am 7. November 1953 ist Hans Schneider im Alter von 65 Jahren den Folgen eines Schlaganfalles erlegen. Er würde es als besondere Fügung des Schicksals hingenommen haben, daß er an der Stätte mitten aus der Arbeit heraus dahin mußte, mit der ihn vieles verband und deren Geist er so lebendig verkörperte. Mit der humanistischen Tradition Basels groß geworden, gehörte er zu den Vertretern der alten Schule, die heute immer seltener werden. Sein Leben war bestimmt von dem Glauben an die Souveranität des menschlichen Geistes und er konnte gar nicht anders, als sich gegen alles zu wenden, was die kulturellen Werte und die Grundlagen europäischer Kultur gefährdete. Ein während des Krieges unternommener Versuch, das Rijksbureau zu ver-



legen, wurde von ihm zwar vereitelt, aber besonders schmerzlich empfunden. Es war das Unglück seines Lebens, daß er so viel an Gewalttätigkeit um sich herum geschehen sah. Aber gerade in Augenblicken höchster Gefahr bewährte sich seine nie ermüdende Hilfsbereitschaft. Viele werden nicht aufhören, seiner in herzlicher Dankbarkeit zu gedenken. Und auch das war für ihn charakteristisch, daß er einmal geschlossene Freundschaften hielt. Viele Beweise höchsten Vertrauens sind ihm zuteil geworden. Er pflegte jedoch von allem kein Aufhebens zu machen.

Sein wissenschaftliches Interesse galt insbesondere dem holländischen 17. Jahrhundert, speziell dem Rembrandtkreis. In seiner Dissertation (1914 bei E. Heidrich), die den niederländischen Einfluß auf die oberdeutsche Malerei um 1460 bis 1480 untersucht, klingt die weitere Entwicklung schon an. Die Grundlagen hierfür schuf er sich durch seine Tätigkeit als Direktorialassistent am Mauritshuis (1915—1930), wo er sich zu einem anerkannten Kenner seines Gebietes entwickelte. Der deutschen Kunstwissenschaft verdankte er viel. Er sprach hiervon noch kurz vor seinem Tode, und den Namen Adolph Goldschmidt nannte er mit besonderer Verehrung. Mit einer Antrittsvorlesung über die Methode der Kunstgeschichte habilitierte er sich am 17. 5. 1923 als Privatdozent an der Universität Leiden und viele Jahre gehörte er zu den Herausgebern von *Oud Holland*. Im Haag fand Schneider schließlich den Weg zu Hofstede de Groot, der ihm fachlich und menschlich besonders nahe stand und der ihn zu seinem Testamentsvollstrecker bestimmte. Als Aufgabe fiel ihm u. a. die Ordnung und der Ausbau der Notizen Hofstede de Groots zum heutigen Rijksbureau voor kunsthistorische documentatie zu, dessen Direktor er von 1930—1940 war. Seine organisatorischen Fähigkeiten kamen ihm hierbei besonders zu statten. Der wissenschaftliche Ertrag seiner Tätigkeit fand seinen Niederschlag in Aufsätzen, die meist in *Oud Holland* und im Jahrbuch der preußischen Kunstsammlungen erschienen sind, nicht zu gedenken der vielen Beiträge für Thieme-Beckers Künstlerlexikon. Ein von Teyler's Tweede Genootschap veranstaltetes Preisausschreiben veranlaßte ihn zur Zusammenfassung seiner Studien über J. Lievens, die ihm die goldene Medaille einbrachten und 1932 erschienen. Dabei gelang ihm die Klärung der Beziehungen zwischen Rembrandt und Lievens; der Landschaftsmaler Lievens wurde zum ersten Mal herausgestellt. Auch auf dem Gebiet der Zeichnungen verdanken wir ihm scharfsinnige Untersuchungen, wie sie sich etwa in dem Aufsatz über Ferdinand Bol als Monumentalmaler für das Amsterdamer Stadthaus finden (Jb. pr. Kslgn. 1926). Sein sicherer Blick für das Wesentliche und Tragfähige hat seinen Arbeiten ein festes Fundament gegeben. Ihre Ergebnisse sind meist Allgemeingut der Kunstwissenschaft geworden. Gedenken wir schließlich der vielen Anregungen, die er gab, die im Grunde der Anstoß für manche Monographie und manchen Aufsatz geworden sind. Derartige Pläne zu unterstützen und zu fördern war ihm eine Selbstverständlichkeit. Als er unter dem Druck der Kriegereignisse 1941 den Haag verließ, blieb manches unvollendet liegen. Zu einer Verarbeitung des gesammelten Materials kam er nicht mehr, aber seine Liebe zu Holland blieb. Im ganzen gesehen war er ehestens der Generation eines Bredius und Hofstede de Groot zugehörig, deren Werk er gewissermaßen vollendete.



Die Übersiedlung nach Basel stellte neue Anforderungen, da er als Präsident der schweizerischen Denkmalpflege die Herausgabe des Inventarisationswerkes übernahm. Der Kenner der Materie wird es zu werten wissen, wenn er jährlich zwei Bände der umfangreichen Publikation herausbringen konnte. Er wird uns sehr fehlen, der still schaffende, zielbewußte Wissenschaftler, nicht zuletzt auch der Mensch Hans Schneider.

H. Dattenberg

## AUSSTELLUNGSKATALOGE UND MUSEUMSBERICHTE

### *Aachen*

A. M. Rommerskirchen und Paul Schöneberg. Ausst. Suermondt-Museum Sept. 1953. Aachen 1953, 1 Faltbl. m. 3 Abb.

### *Altenburg*

Kinderzeichnungen aus Schulen im Kreis Altenburg. Ausst. Staatl. Lindenau-Museum. April—Juni 1953. Altenburg 1953, 6 Bl. m. 5 Abb.

### *Basel*

20 Jahre Emanuel Hoffmann-Stiftung 1933—1953. Ausst. d. Slg. d. Stiftung ab Sept. 1953, Kunstmuseum Basel. Geleitwort von G. Schmidt. Basel 1953, 40 S. m. 68 Abb.

20 Jahre Gruppe 33. Ausst. Kunsthalle Basel 17. 10.—22. 11. 1953. Vorwort R. Th. Stoll. Basel 1953, 11 Bl., 2 Taf., 24. S. Taf.

### *Berlin*

Katalog zur Gastausstellung holländischer Maler des 17. Jhdts. aus dem Staatl. Museum Schwerin. Ausst. Staatl. Museen Berlin. Berlin 1953, 50 S., 1 Bl. 16 Taf.

Patriotische Kunst aus der Zeit der Volkserhebung 1813. Ausst. Berlin 15. 5. bis 15. 7. 1953. Hrg. v. d. Deutschen Akademie der Künste, Berlin 1953. 183 S., 70 Abb.

Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff. Gedächtnis-Ausst. Schloß Charlottenburg v. 1. 10.—31. 10. 1953. Berlin 1953, 16 S. m. 4 Abb.

Walter Mische. Ausst. Kunstamt Charlottenburg 1. 10.—30. 10. 1953. Berlin 1953, 1 Faltbl. m. 1 Abb.

### *Berlin und Dresden*

Sowjetische und vorrevolutionäre Kunst. Ausst. Berlin Pergamon-Mus. 27. 7. bis 25. 8. 1953 u. Albertinum Dresden 30. 8. bis 20. 9. 1953. Dresden 1953, 94 S. m. Abb. i. T. u. auf Taf.

### *Bern*

23. Ausstellung der Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten. Vorw. v. M. Huggler. Ausst. Kunstmus. 18. 10.—6. 12. 1953. Bern 1953, 24 Bl., 14 Taf.

### *Braunschweig*

Max Beckmann. Ausst. Kunstverein 25. 10.—22. 11. 1953. Braunschweig 1953, 10 Bl., 20 S. Taf.

### *Celle*

Daumier und seine Zeitgenossen. Französische Graphik von 1815—1875. Ausst. Schloß Celle, Sept.—Dez. 1953. Celle 1953, 31 S. m. Abb.

### *Chemnitz (Karl-Marx-Stadt)*

Jugendliches Laienschaffen. Ausst. Kunstslg. 23. 8.—4. 10. 1953. Karl-Marx-Stadt 1953, 4 Bl. m. 3 Abb.

### *Darmstadt*

Jahresausstellung der Neuen Darmstädter Sezession mit Ossip Zadkine. Ausst. Mathildenhöhe 6. 9.—11. 10. 1953. Darmstadt 1953, 16 Bl. m. 32 Abb.